

Nach der Wahl ist vor der Wahl (I)

Das Münzviertel befragte seine Direktkandidaten für die Hamburgische Bürgerschaft 2011– 2015

Eingeladen waren Jörg Hamann CDU, Andy Grote SPD, Michael Osterburg GAL und Joachim Bischoff DIE LINKE. Außer Andy Grote kamen alle. Vertreten wurde Andy Grote von Michael Ranft, erster Vorsitzender des SPD Ortsverbandes St.Georg und Listenkandidat für die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte.

Vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung des Stadtteilentwicklungsprogramms „Themengebiet Münzviertel“ stand im besonderen Fokus der Befragung das städtebauliche Schlüsselprojekt: „Produktionsschule Münzviertel“ und die Zwischennutzung der ewig leeren Büroflächen in der Spaldingstraße 1/1b.

Alle vier Vertreter der Parteien bejahten ausdrücklich die Einrichtung der Produktionsschule und unterstrichen dabei mit Nachdruck deren Modellcharakter für eine nachhaltige Stadtteilentwicklung, wie diese in dem neuen Hamburgischen „Rahmenprogramm integrierte Stadtteilentwicklung (RISE)“ als vorrangiges Ziel benannt wird.

Da die RISE federführende Fachbehörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) die Einrichtung und Unterhaltung einer solchen Schule nur in Co-Finanzierung mit anderen Fachbehörden erbringen kann, ist es nach der Meinung der Politiker dringend erforderlich, dass sich, wie ebenfalls im RISE Programm benannt, weitere Fachbehörden an dem städtebaulichen Schlüsselprojekt: „Produktionsschule Münzviertel“ beteiligen, wie z.B.: die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), die Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG), die Behörde für Wirtschaft und Arbeit (BWA) und die Behörde für Kultur und Medien (BKM)

Voraussetzung für eine solche Beteiligung wäre, und darin waren sich alle Anwesenden der Veranstaltung einig, ein innovatives Schulkonzept (s .nächste Seite),



Jörg Hamann, Michael Osterburg, Michael Ranft, Joachim Bischoff
in der Tagesstätte: „Herz As“ am 25.01.2011

welches überregional weit, wie ein Leuchtturm (Lachen im Raum) über die Grenzen der Stadt hinaus strahlte.

Eine ebenso gleiche Übereinstimmung zwischen den anwesenden Politikern bewirkte die stricte Weigerung der Finanzbehörde, ihre seit vielen Jahren leerstehenden Büroflächen in den Hochhäusern Spaldingstraße 1/1b zur Zwischenvermietung für die unterschiedlichsten Kunstaktivitäten u. a. im Münzviertel freizugeben.

Als Antwort auf diese für alle Anwesenden unverständliche Verweigerung verabredeten die Politiker auf Anregung von Herrn Hamann einen politisch-freundschaftlichen Wettbewerb zwischen Herrn Hamann und Herrn Bischoff. Ziel des Wettbewerbs war es, von der Finanzbehörde endlich eine genauere Begründung ihrer Weigerung der Zwischenvermietung zu erhalten. Dabei setzte Herr Bischoff als oppositioneller Bürgerschaftsabgeordneter auf eine kleine Anfrage an den Senat und Herr Hamann setzte als Mitglied einer der mitregierenden Bürgerschaftsfraktion auf einen direkten Telefonanruf bei der Finanzbehörde.

Die kleine Anfrage von Herrn Bischoff einschließlich der Senatsantwort erreichte uns am 17.2. (s. ebenfalls übernächste Seite) und auf eine Mitteilung von Herrn Hamann warten wir noch immer. (GW)

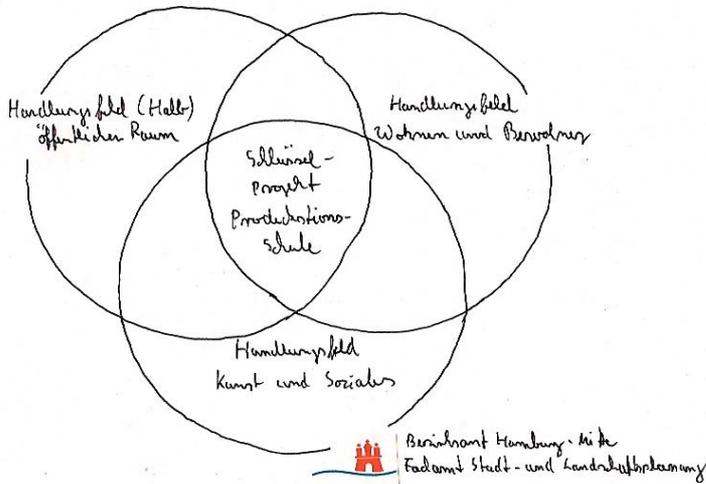
Münzviertel hat gewählt

Beteiligung: 36,3 %

SPD	37,0 %
GAL	23,4 %
Die Linke	14,0 %
CDU	8,1 %
Piraten	4,7 %
FDP	2,3 %

Nach der Wahl ist vor der Wahl (II)

Themengebiet Münzviertel Handlungskonzept



Werkhaus Münzviertel Eine Modellschule zur Verschränkung von Pädagogik, Kunst und Quartiersarbeit

Die Idee und Konzeption des „Werkhauses Münzviertel“ ist genau so alt wie die fast 9 jährige Geschichte der Stadtteilinitiative Münzviertel. Beide Biografien sind eng miteinander verwoben. Der Geburtsort beider ist die Jugendwerkstatt Rosenallee 11.

Anfang November 2002 fand das erste Gründungstreffen der Initiative in der Jugendwerkstatt statt. Dabei wurde die Initiative sofort mit der drohenden Schließung der Jugendwerkstatt als Folge der umfangreichen Harz IV Gesetzgebung konfrontiert.

Die Initiative solidarisierte sich umgehend mit der Jugendwerkstatt und forderte öffentlich die verantwortliche Politik zur Weiterführung der Jugendwerkstatt auf. Doch diese blieb hart und im Sommer 2004 kam das endgültige Aus. Trotzdem hielt die Stadtteilinitiative an ihre Forderung der Weiterführung der Jugendwerkstatt fest und organisierte Anfang November 2004 gemeinsam mit Lehrkräften der Jugendwerkstatt zum jährlichen Tag der benachbarten Kunstmeile eine Kunst- und Veranstaltungsreihe in den Räumen der Jugendwerkstatt.

Ziel der Veranstaltungsreihe war es, innerhalb der Kunstöffentlichkeit und darüber hinaus einen Diskurs über ein alternatives Schulkonzept zur Fortführung der Jugendwerkstatt auf den Weg zubringen. Blaupause für ein solches Konzept war die Produktionsschule in Altona (PSA). 2007 wurde die Einrichtung einer Produktionsschule (PSM) unter dem vorläufigen Arbeitstitel: „Schaffung von Synergien und nachhaltigen Vernetzungen zwischen Bildung, Kunst und Quartiersentwicklung“ in das

Handlungskonzept: „Themengebiet Münzviertel“ als eines der beiden Schlüsselprojekte hineingeschrieben. Dieses Handlungskonzept trat im Sommer 2008 in Kraft.

Das berufsvorbereitende Konzept des „Werkhauses Münzviertel“ basiert auf dem Prinzip der Produktionsschule. Es ist ein 1 bis 2 jähriges Angebot an ca. 50 Jugendliche und Jungerwachsene bis zum 25. Lebensjahr, die weder einen Schulabschluss noch die Fähigkeit besitzen, aus eigenem Antrieb ihre Berufsausbildung selbst in Angriff zu nehmen. Das „Werkhaus Münzviertel“ soll ein Ort des praktischen Tuns und das Erkunden der eigenen individuellen Stärken sein.

Pädagogische Aufgabe des Werkhauses wird es sein, die Werkhäuslerinnen und Werkhäusler darin zu bestärken ihre eigene Lebensperspektive aus den Beschränkungen ihrer bisherigen Lebensbiografie zu befreien, um ihnen die Möglichkeit zu eröffnen, selbstbewusst den eigenen Weg in ihre zukünftige Lebens- und Arbeitswelt zu finden.

Gelernt und produziert wird in vier Werkstätten: eine Grünwerkstatt, eine Holzwerkstatt, eine Tuchwerkstatt und eine Küchenwerkstatt. Darüber hinaus arbeiten die Jugendlichen übergreifend im Medien/EDV- und Bühnenbereich und bereiten sich vor auf einen Hauptschulabschluss. Die Werkstätten werden geleitet von je einem Werkmeister in Assistenz mit einer Künstler/in. Begleitet werden die ca. 50 Jugendlichen von 3 bis 4 Sozialpädagogen.

„Künstler/innen sind Experten des Raums und der Erforschung der Dinge und Medien, die zwischen uns sind: Das kann ein Stuhl, das Rascheln eines Hosenstoffs, der Duft einer Pflanze oder der Geschmack eines heißen Getränks sein. Sie wissen genau: Kreativität lässt sich nicht verord-

nen. Wohl aber lassen sich Bedingungen schaffen, die kreative Arbeitsprozesse begünstigen oder befördern.“ („Konzept Produktionsschule Münzviertel (PSM)“ 2010 S.25 : www.muenzviertel.de/produktions-

Kunst als Methode des forschenden Lernens

„Die Zusammenarbeit mit Künstler/innen hat zum Ziel, den forschenden Aspekt innerhalb des Produktionsschulansatzes zu stärken. Neben klassischen Aufträgen, die immer auch unter einem gewissen Erfüllungs- und Zeitdruck stehen, was durchaus eine positive Komponente des Produktionsschulansatzes ist, gibt es Aufträge, die in Zusammenarbeit mit Künstlern erfolgen und weniger der Produktion als der Produktentwicklung zuzurechnen sind.

Die Produkte werden entweder in der Schule oder im Quartier getestet. Beispiel: Ein Künstler bringt die Idee auf, mobile Gärten auf Rädern zu bauen. Die Jugendlichen bauen diese gemeinsam mit dem Künstler, erproben sie im Münzviertel, befragen Nutzer, erforschen den Bedarf und optimieren das Produkt. Wenn es sich bewährt hat, wird es in die Produktpalette der Schule aufgenommen und in anderen Stadtteilen bzw. potentiellen Kunden angeboten.

Die Produkte sind neben den üblichen Kriterien der Wirtschaftlichkeit gemeinwesenorientiert. D.h. sie fragen nach kommunikativen Funktionen des öffentlichen Raums. Diese Prozesse ermutigen die Jugendlichen, ihre Umwelt und ihre Zukunft zu verändern und selbst verantwortlich zu gestalten.“ (s. ebenda)

Als Kooperationspartner des Werkhauses bieten sich die Werkstätten der unmittelbar benachbarten Kunstinstitutionen der Kunstmeile einschließlich des Hamburger Schauspielhauses an. Durch eine solche Kooperation wird es den Jugendlichen ermöglicht, neue ästhetische und kulturelle Erfahrungen über den Einsatz von handwerklichen Qualitäten und Werten zu erlangen und gleichzeitig eröffnet eine solche Kooperation den Institutionen die Möglichkeit, sich aktiv vor Ort in ihre äußere Alltagswelt mit einzubringen.

Skizziert wird das „Werkhaus Münzviertel“ als eine gemeinnützige GmbH (gGmbH). Gesellschafter sind der Quartiersträgerverein der Stadtteilinitiative Münzviertel: „Kunslabor naher Gegenden e.V. (KuNaGe)“ und der Bildungsträger „passage gGmbH“, ehemalige Betreiberin der Jugendwerkstatt Rosenallee 11 und jetzige Betreiberin der Lehrtischlerei Jugendwerkstatt Rosenallee. (GW)

Nach der Wahl ist vor der Wahl (III)

Hochhäuser Spaldingstr. 1/1b Zwischennutzung

Auszug aus der Antwort auf die kleine Anfrage an den Senat von Herrn Bischoff, DIE LINKE.

Frage: „Warum sind Bemühungen aus dem Münzviertel, auch nur einzelne Räume oder Etagen anzumieten beziehungsweise zwischenteilig zu nutzen, gescheitert?“

Antwort:

„Die Stadt hat den Gebäudekomplex Spaldingstraße 1/1 b im Zwangsversteigerungsverfahren erworben. Seit der Zuschlagserteilung am 28. Juli 2009 obliegt die Verwaltung des Objekts der Sprinkenhof AG (SpriAG).

Die zuständige Behörde hat das Objekt mit dem Ziel erworben, das Grundstück zusammen mit Nachbarflächen für eine Neubebauung zur Verfügung zu stellen.

Allerdings ist das Investitionsklima für Immobilien dieser Größenordnung im Zuge der Weltwirtschaftskrise signifikant zurückgegangen. Gleichwohl hat es entsprechende Kontakte mit potenziellen Investoren/Nutzern gegeben. Zu konkreten Verhandlungen ist es bislang nicht gekommen.

Für den Fall, dass sich keine mittelfristigen Neubauperspektiven ergeben, wird die SpriAG die Gebäudesubstanz auf technische Notwendigkeiten für eine temporäre Vermietung und Nutzung weiterer Räume überprüfen. Das Ergebnis dieser Prüfung wird unter Einbeziehung wirtschaftlicher wie stadtentwicklungspolitischer Gesichtspunkte Grundlage einer Entscheidung zum weiteren Umgang mit den Gebäuden sein.“

Anmerkung:

Zwar bestätigt der Senat die derzeitige Unverkäuflichkeit der Häuser, bleibt aber weiterhin die Begründung der Verweigerung seiner Finanzbehörde zur Zwischenvermietung der leeren Büroräume an die Stadtteilinitiative Münzviertel schuldig. Stattdessen wird in altbekannter Arroganz gegenüber den Anfragen und Anliegen der Betroffenen vor Ort (s. www.muenzviertel.de/stadtteilumgestaltung_leerehochhaeuser.html) eine zeitlich unverbindliche Prüfung zum weiteren Umgang (Abriss oder Vermietung?) mit den Gebäuden nach wirtschaftlichen wie stadtentwicklungspolitischen (?) Gesichtspunkten angekündigt.

Wir bleiben dran und treffen uns unter dem Motto: „Heute sind wir drei, morgen fünfzig und übermorgen hundert“ für eine Umgehung der Häuser am **Freitag, den 15. April um 18.00 Uhr** vor dem Hauseingang Spaldingstraße 1.

Stadtteilinitiative Münzviertel



Futterlieferung ins Münzviertel Gründung der Food Coop „Tante Münze“

Im Münzviertel kann man leichter ein neues Kunstwerk kaufen als einen Liter Milch. Das kann im Alltag manchmal ganz schön nerven. Die Wege zum Einkaufen sind mitunter lang, und hat man was vergessen, wird's teuer an der Tanke. Tatkräftigen Münzviertel-Bewohnern ist eine Lösung für das Versorgungsproblem eingefallen: die Gründung der Einkaufsgemeinschaft „Tante Münze“.

Seit der heißen Phase im Dezember 2010 haben sich etwa 21 Haushalte zur Food Coop „Tante Münze“ zusammenschlossen. Wer seine Lebensmittel über „Tante Münze“ bestellen möchte, zahlt vorab Geld auf sein „virtuelles“ Konto ein. Im Angebot des Lieferanten „Bode Naturkost“ ist in der Startphase alles, was der Haushalt an lagerfähigen Produkten braucht, wie Reis, Nudeln, Mehl, Honig, Marmelade, Butter oder Margarine. Aber auch an Veganer wurde gedacht, zudem sollen einige laktosefreie Produkte im Angebot sein. Die Lebensmittel werden zum Einkaufspreis verkauft, dazu kommt noch ein kleiner Unkostenbeitrag. Zwei bis dreimal die Woche kann jeder die bestellten Waren in der Norderstraße 71 ug. abholen, wo „Tante Münze“ bis zum Sommer Unterschlupf im „unlimited liability“ gefunden hat.

Einem Discounter will und kann „Tante Münze“ aber keine Konkurrenz machen. Der Gruppe geht es zunächst um ein stressfreies Einkaufen von Lebensmitteln und Biowaren zu vernünftigen Preisen. Dies setzt ein wenig Planung voraus: Denn nur wenn die Mindestbestellmengen eines Gebindes erreicht wird, kann auch geliefert werden. „Tante Münze“ will aber mehr: Die Gruppenmitglieder sehen sich als Kommunikationsplattform im Viertel, denn wer schon mal im Laden sitzt, hat auch Zeit zum Plaudern und Pläne schmieden.

Zukünftig soll das Angebot durch Frischeprodukte aus der Region ergänzt werden

und es wird eine Homepage mit Bestellfunktion geben. Und da im Leben alles besser läuft, wenn ein paar Hände mehr mit anpacken, freut sich die „Tante Münze“ über jeden, der bei der Organisation mit hilft.

Seit dem 1. März hat die „Tante Münze“ feste Öffnungszeiten. **Jeden Donnerstag zwischen 19:00 und 21:00 und jeden Sonntag von 17:00 bis 19:00** ist die Food Coop geöffnet. In den Öffnungszeiten kann man sich als Mitglied anmelden, um in der nächsten Bestellperiode mitzumachen. Also, wer mit ins Boot steigen will – geht vorbei, holt einen Anmeldebogen, und schaut sich den Laden an! (AD) tante.muenze@googlemail.com

**Vorankündigung:
10. Straßenfest
Münzviertel
4. Juni 2011**

Münzviertler vorgestellt: Selma Güven (41)

Heimat Münzviertel

Hallo Selma! Ich habe gehört, dass Du ein echtes Münzviertel-Urgestein bist?

Ja, wir sind 1973 in die Rosenallee einbezogen. Meine ganze Kindheit habe ich hier im Münzviertel verbracht. Unser Haus war so ein richtiger Altbau mit hohen Decken und schönem Stuck, aber ohne allem Komfort: geheizt wurde mit Kohleöfen und unser Bad bestand aus einer großen Wanne im Flur. Damals gab es im Münzviertel sogar Einkaufsläden. Auch der Straßenverkehr in der Rosenallee war noch nicht so schlimm, weil die Einbahnstraße in umgekehrter Richtung verlief.

Wurde in eurem Haus nicht der Film „40 qm Deutschland“ gedreht?

Das ist richtig. Von den Dreharbeiten haben wir kaum etwas mitbekommen, weil sich fast alles in der Wohnung abspielte. Mein Vater hat aber einige der in der Türkei recht bekannten Schauspieler im Treppenhaus getroffen. Die Mieter der Wohnung hatten allerdings wenig von ihrem Filmruhm, sie haben nur ein bisschen Geld für ihre satte Stromrechnung bekommen.

Hier gibt es keine Spielplätze. Wo habt ihr als Kinder überhaupt gespielt?

Wenn es so viele Kinder gibt wie damals, braucht man keine Spielplätze. Schon allein in unserem Haus lebten rund 20 Kinder, da fand sich immer jemand zum spielen. Wir waren dann meist draußen auf der Straße oder im Innenhof unseres Hauses. Die Jungs gingen Fußballspielen, natürlich haben sie auch rumgebolzt und Mutproben veranstaltet. In unserem Haus gab es eine tolle Nachbarschaft mit den asiatischen und türkischen Familien. Wir Kinder waren eigentlich überall willkommen und immer wurde irgendwo etwas Leckeres gebacken oder gekocht.

Trotzdem bist Du aus dem Münzviertel weggegangen, ich glaube ins Rheinland, oder?

Ja, ich bin mit meinem Mann Kemal in einen kleinen Touristenort in der Nähe der Loreley gezogen. Na, und was machen Türken, wenn sie irgendwo sitzen und mit dem Essen unzufrieden sind? Sie eröffnen einen Obst- und Feinkostladen, wie wir in St. Goar. Da es als einzige Konkurrenz im Ort nur einen EDEKA-Laden gab, kam man schnell in Kontakt. Die Leute dort kannten nur wenige Südfrüchte, hatten noch nie im Leben eine Khaki gesehen. Wir haben in St. Goar echte Entwicklungshilfe im Umgang mit Obst und Gemüse geleistet.

Wenn alles so gut lief, warum seid ihr wieder zurück nach Hamburg gezogen?

Eigentlich lag alles am Kind Nummer zwei. Mit einem Kind kann man die Arbeit im Laden noch einigermaßen wuppen. Meine Tochter Dilara ist quasi auf einem Kartoffelsack groß geworden. Meine Mutter wollte aber nicht aus dem Münzviertel weziehen. Ohne flexible Kinderbetreuung mussten wir den Laden aufgeben und hätten uns in der nächsten Großstadt eine neue Existenz aufbauen müssen. Und dann haben wir uns überlegt, wenn schon Großstadt, warum nicht gleich Hamburg? Ich hatte auch richtige Sehnsucht nach meiner Familie – und nach meinem Bezirk.

Ist das Münzviertel denn deine Heimat?

Ja, klar! Meine Mutter lebt hier und ich kenne alles und jeden, weil ich meine Kindheit im Münzviertel verbracht habe. Das ist Heimat für mich. Und viel wichtiger als eine landschaftlich schöne Umgebung.

Heimat? Trotz all der Probleme?

Die Drogen sind nach wie vor ein Problem im Viertel. Und dass, obwohl der Ansturm auf das „Drob Inn“ schon besser gesteuert wird. Viele Bewohner im Viertel habe schon unliebsamen Kontakt mit der Szene gemacht: Meiner Mutter wurde am ZOB das Handy „abgezogen“, einer Freundin auf offener Straße die Einkaufstüte geklaut. Schlimmer ist aber der Vorfall bei uns im Haus, weil immer wieder Drogenabhängige versuchen, sich auf der Kellertreppe ihren Schuss zu setzen. Im letzten Jahr ist eine Mutter von zwei kleinen Kindern im Haus von hinten angegriffen worden. Die Frau ist immer noch traumatisiert und kann noch nicht wieder in ihrer Wohnung leben.

Was hat das Münzviertel für dich zu bieten?

Den Parkplatz für Kemals Bus. Quatsch! Aber im Ernst – Es bietet sich für mich immer eine Gelegenheit zum Plausch. Ich kenne die meisten Türken der ersten und



Selma Güven im Quartiersbeirat Münzviertel 24.02.11

zweiten Einwanderer-Generation, helfe gerne beim Papierkram und unterstütze sie bei Behördengängen. Viele der älteren Bewohner aus der Rosenallee sind ja wie wir im Wichernbau gelandet. Mit unserer Wohnung haben wir unheimliches Glück gehabt, denn die riesige Fenster und den tollen Balkon zum Innenhof haben wir erst beim Einzug gesehen. Aber es ist mehr Toleranz beim Umgang mit den Macken der Mitmenschen gefordert, als in anderen Multikulti-Mietshäusern: Da gibt es im Wichernkomplex beispielsweise eine Frau, die nachts öfters mal laut schreit.

Hier im Viertel ist die Möglichkeit zum Austausch aber größer als anderswo, weil alles so klein und überschaubar ist. Den Quartiersbeirat habe ich zum Beispiel kennen gelernt, als ich nach Sponsoren für die Türkeireise der Schulklasse meiner Tochter suchte. Obwohl ich zunächst ein wenig Angst hatte, das Projekt einer größeren Runde vorzustellen, war ich doch über die herzliche, offene und motivierende Atmosphäre überrascht. Es ist eine kleine, engagierte Truppe, die wirklich gute Arbeit macht. Ich würde mir wünschen, dass über die Arbeit des Quartiersbeirats besser informiert würde, so dass mehr Bewohner bei der Gestaltung ihres Münzviertels mitmachen.

Anke Diederich sprach mit Selma Güven

IMPRESSUM:
KUNSTLABOR NAHER GEGENDEN
MÜNZPLATZ 11 / 20097 HAMBURG
TEXTE: ANKE DIEDERICH / GÜNTER WESTPHAL
FOTO UND DIAGRAMM: GÜNTER WESTPHAL
GUENTER_WESTPHAL @ T-ONLINE.DE

Quartiersbeirat Münzviertel

Sitzungstermine 2011:

02.05. - 23.06. - 29.08. - 24.11.

jeweils um 19.00 Uhr

„Treffpunkt Münzburg“ / Münzweg 8